

lernenmedial@JGU

Beratung und Schulung zur Entwicklung von digitaler

Lehrkompetenz – Konzept und erste Erfahrungen

Nina Oehler M.A. / Adrian Weidmann Dipl. Päd.



medienzentrum
Kursprogramm



JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ

Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Warum digitale Lehre.....	3
3. Lehrende im Fokus	5
3.1. Warum brauchen wir medienkompetente Lehrende	5
3.2. Was brauchen Lehrende als Unterstützung.....	6
4. Konzept für die Beratung und Schulung von Lehrenden	8
4.1. Grundprinzipien des Konzeptes	8
4.2. Einordnung der Maßnahmen des Konzeptes.....	10
4.3. Erprobte Maßnahmen - Erfahrungsbericht.....	11
4.4. Vorbereitung von weiteren Maßnahmen	12
5. Abschließende Betrachtung	12
5.1. Hürden für wertschöpfende digitale Lehre.....	12
5.2. Bedingungen für wertschöpfende digitale Lehre.....	13
5.3. Weitere vorgeschlagene Maßnahmen und Empfehlungen	15
6. Literaturverzeichnis.....	16

1. Einleitung

Ziel des vorliegenden Textes ist es, die Notwendigkeit von guten und bedarfsgerechten Angeboten zur Kompetenzentwicklung „Digitale Lehre“ aufzuzeigen, ebenso wie die Bedarfslage an der JGU und einen Lösungsansatz.

Veränderungen in einer so großen Organisation wie die Uni Mainz zu erzielen, mit ihren vielen autonomen Fachbereichen, Instituten und Lehrstühlen, ist per se ein schwieriges Unterfangen. Aber das Thema E-Learning oder digitale Lehre ist zusätzlich mit Vorurteilen und Unwissen um nutzbringende Möglichkeiten besetzt. Auf der anderen Seite nutzen ein Teil der Lehrenden digitale Elemente schon lange in ihrer Lehre und sind Innovationen gegenüber immer aufgeschlossen. Wie soll man mit einer solchen Diversität in der Zielgruppe umgehen? Welche Chance hat man auch nur eine kleine Anzahl von Lehrenden anzusprechen und zu einem gewinnbringenden Einsatz digitaler Medien zu verhelfen?

Man kann analysieren und Konzepte entwickeln oder man kann etwas ausprobieren und Weiterentwickeln. Wir hatten die Chance in diesem Projekt beides zu tun. Wir haben mit den Lehr-Teams der MOOC-Ausschreibung (LOOK – Lehren mit offenen Online-Kursen) und deren Entwicklungsbedarfen konkret gearbeitet und die Formate und Erfahrungen in einem Gesamtkonzept verortet und ergänzt. Viele Ideen aus dem Konzept leben in Folgeprojekten und Kooperationen weiter. Die erarbeiteten Inhalte sind als Online-Angebote nachhaltig für die Lehrenden der JGU verfügbar.

Laut Projektauftrag aus „lernenmedial@JGU“ sollte ein didaktisch-inhaltliches Konzept für den Bereich Beratung und Schulung hergestellt werden, wie auch ein Konzept zur regelhaften Implementierung einer E-Learning-Anlaufstelle. Das didaktisch-inhaltliche Konzept für die Beratung und Schulung von Lehrenden möchten wir hiermit vorlegen. Von der zweiten Aufgabe wurden wir im Laufe des Projektes durch die Leitung entbunden, haben aber unsere Ideen dazu, die sich automatisch aus der Beschäftigung mit dem Thema und der Organisation ergaben, ganz kurz am Ende zusammengefasst, als Anregung zum Dialog.

2. Warum digitale Lehre

Der Einsatz von digitalen Lehrszenarien und Lernmedien darf kein Selbstzweck sein. Zwar scheint die schnell fortschreitende Digitalisierung in allen gesellschaftlichen Bereichen zu implizieren, dass dies auch in den Hochschulen einfach passieren wird, doch ist eine nachhaltige und wertschöpfende Entwicklung wünschenswert. So hoffen Medienpädagogen, dass mit der digitalen Wende auch eine didaktische Wende verbunden werden kann¹, denn nur so kann Digitalität in der Lehre wertschöpfend eingesetzt werden. Während die didaktische Dimension vor allem die Steigerung der inhaltlichen Lehrqualität adressiert, kann digitale Lehre im Hochschulbereich aber auch weitere Zielsetzungen unterstützen.

¹ Euler D.; Kerres M.; Seufert S.: Handbuch der Kompetenzentwicklung für E-Learning Innovationen, Huber 2006; S. 2

INTERNATIONALISIERUNG	<ul style="list-style-type: none"> • Internationale Lehrprojekte • Forschungsorientierte Lehrprojekte in Kompetenz- und Exzellenz-Clustern
HOCHSCHULMARKETING	<ul style="list-style-type: none"> • Ansprache von Schülerinnen und Schülern mit Lernangeboten zur Studienvorbereitung • Ansprache von ausländischen Studierenden mit internationalen Lernangeboten • Ansprache von nationalen und internationalen Studierenden am Übergang zum Master
DIVERSITÄTSMANAGEMENT	<ul style="list-style-type: none"> • Zeit- und Ortsunabhängiges Lernen • Differenzierung von Lernmaterialien für Menschen mit Behinderung • Differenzierung von Lernmaterialien für Menschen mit diversen ethnischen Hintergründen
FLEXIBILISIERUNG DER LEHRE	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsprojekte mit anderen Hochschulen • Studiengänge für Berufstätige • Modularisierung von Studiengängen • Hochschulübergreifendes Studium
FORSCHUNGSORIENTIERTE LEHRE	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeiten in vernetzten Teams • Umgang mit digitalen Forschungsdaten • E-Publishing
WEITERES: E-LEARNING ALS ELEMENT ODER WERKZEUG ZUR/ZUM	<ul style="list-style-type: none"> • Erlangung von Medien- und Informationskompetenz, • Ermöglichung von Lebenslangem Lernen, • Aufbau und Nutzung von Intelligenten Bildungsnetze • Realisierung von Open Education Konzepten

Alle Ziele einer Hochschule und alle gesellschaftlichen Entwicklungen, die eine Innovation oder Weiterentwicklung der Lehre erfordern, sind abhängig von der Motivation und der Kompetenz ihrer Lehrenden.

3. Lehrende im Fokus

3.1. Warum brauchen wir medienkompetente Lehrende

Unsere Gesellschaft befindet sich auf dem Weg von einer Wissensgesellschaft hin zu einer digitalen Netzgesellschaft. Das Internet hat das Fernsehen als Leitmedium abgelöst. Eher passive Medien, wie Fernsehen oder Hörfunk sind zu Begleit- und Unterhaltungsmedien geworden. Das bedeutet einerseits, dass sich ein Großteil der Gesellschaft Informationen und Wissen im Netz erwirbt, häufig im Bezug auf die eigenen Interessen. Andererseits siedelt auch die Wissenskonstruktion in den virtuellen Raum über. Vom Alltagswissen bis hin zur Wissenschaft geben Aktive ihre Inhalte ins Web. Auch eine aktive Teilhabe an gesellschaftlichen und sozialen Aktivitäten ist ohne Internet nur noch schwer denkbar. Diese Entwicklung fordert neue Kompetenzen vom Einzelnen². Bis vor kurzem dachte man allgemein, dass die sogenannten „Digital Natives“ diese Kompetenzen automatisch aufbauen würden. Aktuelle Studien belegen jedoch, dass junge Studierende keineswegs eine hohe Kompetenz in der studienbezogenen Nutzung von digitalen Medien haben, es handelt sich eher um eine oberflächliche Medienbedienkompetenz³.

Die Entwicklung von Medienkompetenz im Hochschulbereich ist daher ein Desiderat, das z.B. im Qualitätspakt Lehre⁴ festgehalten ist und in aktuellen Papieren der Hochschulrektorenkonferenz⁵. Medienkompetenz ist allerdings ein vielschichtiger Begriff. In der Hochschule werden folgende Teilbereiche adressiert:

Auf Seite der Studierenden:

- zunächst die digitale Studienorganisation, die Nutzung eines Campus-Management-Tools, die Organisation der eigenen Lernmaterialien und Lernzeiten.
- Zweitens die „Informationskompetenz“, also die kritische und fachgerechte Suche und Auswahl von digitalen Informations- und Wissensmedien.
- Drittens das Lernen selbst, in virtuellen Lernräume, mit digitalen Arbeitswerkzeugen, mit Online-Medien. In projekt-, kompetenz- und forschungsorientierten Lernszenarien wird zukünftig die Erstellung von digitalen Wissensmedien hinzukommen.

Auf Seite der Lehrenden müssen alle soeben genannten Kompetenzen vorhanden sein, denn sie müssen diese Kompetenzen fachspezifisch vermitteln und fördern, falls es keine zentralen

² BMBF: Kompetenzen in einer digital geprägten Kultur; Bericht der Expertenkommission zur Medienbildung; Bonn 2010; https://www.qualifizierungdigital.de/_medien/downloads/kompetenzen_in_digitaler_kultur.pdf

Jenkins, Henry: Confronting the Challenges of a Participatory Culture: Media Education for the 21st Century; McArthur 2006; https://www.macfound.org/media/article_pdfs/JENKINS_WHITE_PAPER.PDF

³ Schulmeister, Rolf: Gibt es eine »Net Generation«?, Hamburg 2008;

http://www.educationalmedia.ch/pdf/schulmeister-net-generation_v2_integral.pdf; S. 99ff

⁴ Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern gemäß Artikel 91b Absatz 1 Nummer 2 des Grundgesetzes über ein gemeinsames Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre, Berlin 2010

<http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Papers/Programm-Lehrqualitaet-Vereinbarung-2010.pdf>

⁵ HRK: Handreichung Herausforderungen Web 2.0; Beiträge zur Hochschulpolitik 11/2010; S.34

HRK-Entschließung: Hochschule im digitalen Zeitalter: Informationskompetenz neu begreifen - Prozesse anders steuern, Göttingen 2012; S.7

Angebote dazu gibt. Dazu kommt die Kompetenz die fachlichen Inhalte und deren Vermittlung in einem Lernszenario didaktisch und medial zu gestalten⁶. Dies beinhaltet:

- Kompetenz zu entscheiden, welche Anteile der Lehre in Präsenz, welche in onlinegestützten Szenarien abzubilden sind (Blended Learning)
- Kompetenz Onlineangebote didaktisch zu planen und umzusetzen
- Kompetenz digitale Lernmedien didaktisch und optisch zu gestalten und praktisch zu erstellen
- Kompetenz die digitale Infrastruktur der Hochschule für die Lehre optimal zu nutzen und fachgerecht zu bedienen

3.2. Was brauchen Lehrende als Unterstützung

CHARAKTERISIERUNG DER ZIELGRUPPE LEHRENDE

- Geringe Kenntnisse des möglichen Nutzens von digitaler Lehre
- Teils Berührungängste mit Technik und digitalen Medien
- Knappe zeitliche Ressourcen
- Tätigkeitszentriert und grundlegend innovationsbereit
- Hohe Diversität durch große Fächerbreite
- Hohes Maß an Selbstlernkompetenz im eigenen Fach
- Selbstverständnis der universitären „Freiheit der Lehre“ / Wunsch nach Selbstbestimmung
- Aktivitäten häufig auf Reputation in der Forschung ausgerichtet, nicht in der Lehre

BEDARFE VON LEHRENDEN AUS SICHT DER EXPERTEN

- Kommunikation der unterstützenden technischen, didaktischen, organisationalen Angebote⁷
- Weiterbildung im Bereich Mediendidaktik, Medienpraxis⁸
- Anreizsysteme für unterschiedliche Motivlagen: finanziell, partizipativ, wertschätzend⁹
- Bereits engagierte Lehrende brauchen Raum zum Austausch und Bestätigung¹⁰
- Wertschätzung der Lehrtätigkeit¹¹

⁶ Kaltenbaek, Jesko: Hochschule online –Online-Lehren und Lernen in der Hochschule, in: Klimsa, P.: Online Lernen, München 2011; S.385

⁷ Euler D.; Kerres M.; Seufert S.: Handbuch der Kompetenzentwicklung für E-Learning Innovationen, Huber 2006; S. 27ff

⁸ MNC Horizont Report 2014, S.27; https://www.mmkh.de/fileadmin/dokumente/Publikationen/2014-Horizon-Report-HE_German.pdf

⁹ Getto, Barbara (2013): Anreize für E-Learning. Eine Untersuchung zur nachhaltigen Verankerung von Lerninnovationen an Hochschulen. 1. Aufl. Glückstadt: Hülsbusch, W (E-Learning). http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DerivateServlet/Derivate32363/0_Dissertation_BGetto.pdf; S. 154ff

¹⁰ Euler D.; Kerres M.; Seufert S.: Handbuch der Kompetenzentwicklung für E-Learning Innovationen, Huber 2006; S. 90/91

¹¹ Stephan Tjettmers, Majana Beckmann, MarcKrüger, et al

Professionalisierung der Beratung zum Einsatz digitaler Medien in der Lehre, S. 251; http://www.hs-hannover.de/fileadmin/media/doc/els/Professionalisierung_der_Beratung.pdf

BEDARFE VON LEHRENDEN DER JGU AUS DEREN SICHT¹²

- Information zu den Möglichkeiten von E-Learning allgemein und an der JGU
- Unterstützung bei der Erstellung von Medieninhalten
- Beratung zu konkreteren E-Learning-Szenarien, didaktisch, wie technisch
- Unterstützung & Sicherheit bei rechtlichen Fragen der digitalen Lehre
- Kollegialen Austausch untereinander, wie auch mit Experten aus zentralen Einrichtungen
- Geschulte studentische Hilfskräfte für die Lernmedienproduktion und Implementierung
- Angebote die an die Lehrrealität anknüpfen und berufsbegleitend machbar sind

Die aufgezählten Bedarfe, Haltungen und Kompetenzen machen es unmöglich, einen einzelnen didaktische Zugang oder ein bestimmtes Fortbildungsformat auszuwählen. Vielmehr ist es ein Bündel an Maßnahmen, das unterschiedliche Zugänge, Kompetenzniveaus und Motivationen bedienen muss. Im Folgenden versuchen wir darzustellen, wie solch ein Maßnahmenbündel aussehen könnte.

¹² Online-Befragung zu E-Learning an der JGU: Nutzungsformen, Bedarfe und Wünsche SoSe 2012; Zentrum für Qualitätssicherung und –entwicklung; JGU / Interviews und Einzel-Evaluationen innerhalb von Maßnahmen im Projekt: lernenmedial@JGU

4. Konzept für die Beratung und Schulung von Lehrenden

Das folgende Konzept wurde im Verlauf des Projektes lernenmedia@JGU (Sept. 2013 – Dez. 2016) entwickelt und in Teilen auch erprobt und weiterentwickelt.

Dem Konzept liegen die im vorangegangenen Kapitel zusammengefassten Vorannahmen zugrunde, wie auch eine Sichtung der einschlägigen Literatur aus den Bereichen „E-Learning – Theorie, Best Practice, Trends“, „Entwicklung von E-Learning an Hochschulen“ und „aktuelle Strömungen in der Erwachsenenbildung“. Die Erkenntnisse aus den Bereichen werden hier nicht näher erläutert, Literaturangaben und Ausführungen fließen nur bei konkretem Bezug ein. Eine ausführliche Literaturliste findet sich im Anhang.

4.1. Grundprinzipien des Konzeptes

DIFFERENZIERUNG

Unter Differenzierung verstehen wir, dass Lernangebote so gestaltet sind, dass sie den Lernenden die Möglichkeit geben ihren Lernweg ganz oder teils selbst zu wählen. Differenzierung ist also ein Mittel um der Diversität in einer Lerngruppe zu begegnen. Innerhalb der Gruppe der Hochschullehrenden entsteht Diversität zunächst, wie überall, durch unterschiedliche Lebenswege. Dann aber durch die sehr unterschiedliche Lernsozialisierung und methodischen Herangehensweisen in den verschiedenen Fächern, wie auch durch die unterschiedliche Haltung gegenüber (digitaler) Lehre.

ANSCHLUSSFÄHIGKEIT ALS GRUNDPRINZIP LEBENSLANGEN LERNENS

Anschlussfähigkeit im Lernen bedeutet, dass neues Wissen und neue Kompetenzen an bereits vorhandene Denk- und Handlungsstrukturen gekoppelt werden müssen. Man spricht deswegen auch von „Anschlusslernen“ oder „Lernen mit Ankern“. Ein rein vom Inhalt determiniertes Lernen wird besonders in der Erwachsenenbildung im Hinblick auf die Erkenntnisse der Neurobiologie und Lernpsychologie nicht als sinnvoll angesehen. Für Hochschullehrende bedeutet dies, dass Beratungs- und Weiterbildungsangebote den Prozess oder Probleme in der Lehre adressieren sollten.

MOTIVATION

Motivation ist die Triebfeder jedes nachhaltigen Lern- oder Entwicklungsprozesses. Deswegen sehen wir die Förderung der intrinsischen, tätigkeitszentrierten Motivation der Lehrenden zur Weiterentwicklung der eigenen Lehre, als einen der wichtigsten Faktoren an. Dazu gehört vor allem die Wertschätzung der bisherigen Lehrtätigkeit und des selbstgewählten Entwicklungsweges. Unser aktiver Anteil ist es, die Weiterbildungsangebote vielseitig, bedarfsgerecht und ansprechend zu gestalten.

Die Prinzipien **Differenzierung, Anschlussfähigkeit und Motivation** sind zunächst als ideelle Grundlage zu sehen. Diese entspringt der Beschäftigung mit der aktuellen Lern- und E-Learning-

Forschung und praxisorientierter aktueller Literatur zur Erwachsenenbildung. Die Prinzipien liegen möglichst allen Methoden und Lernmedien zugrunde.

Das Prinzip der Differenzierung zeigt sich in unseren Maßnahmen folgendermaßen:

- Lernziele werden erklärt, mehrere Lernwege werden zur Auswahl gestellt oder sind ganz offen
- der Zugang zu den Lernmaterialien berücksichtigt unterschiedliche Vorkenntnisse
- die Lerntiefe und/oder –breite ist transparent und kann selbst gewählt werden
- wenn möglich werden unterschiedliche Medien für den selben Lerninhalt angeboten

Das Prinzip der Anschlussfähigkeit zeigt sich in unseren Maßnahmen folgendermaßen:

- Lebenswelt und Bedarfe der Zielgruppe „Lehrende“ werden bei der Wahl von Szenario, Inhalten und Methoden einbezogen
- Bezug zum Alltag der Lehrenden wird durch Transferaufgaben und Reflexion hergestellt
- Angebote die am Prozess des Lehrens orientiert sind oder an Lehrprojekten
- Angebote die Probleme im Lehralltag adressieren

Das Prinzip der Motivation zeigt sich in unseren Maßnahmen folgendermaßen:

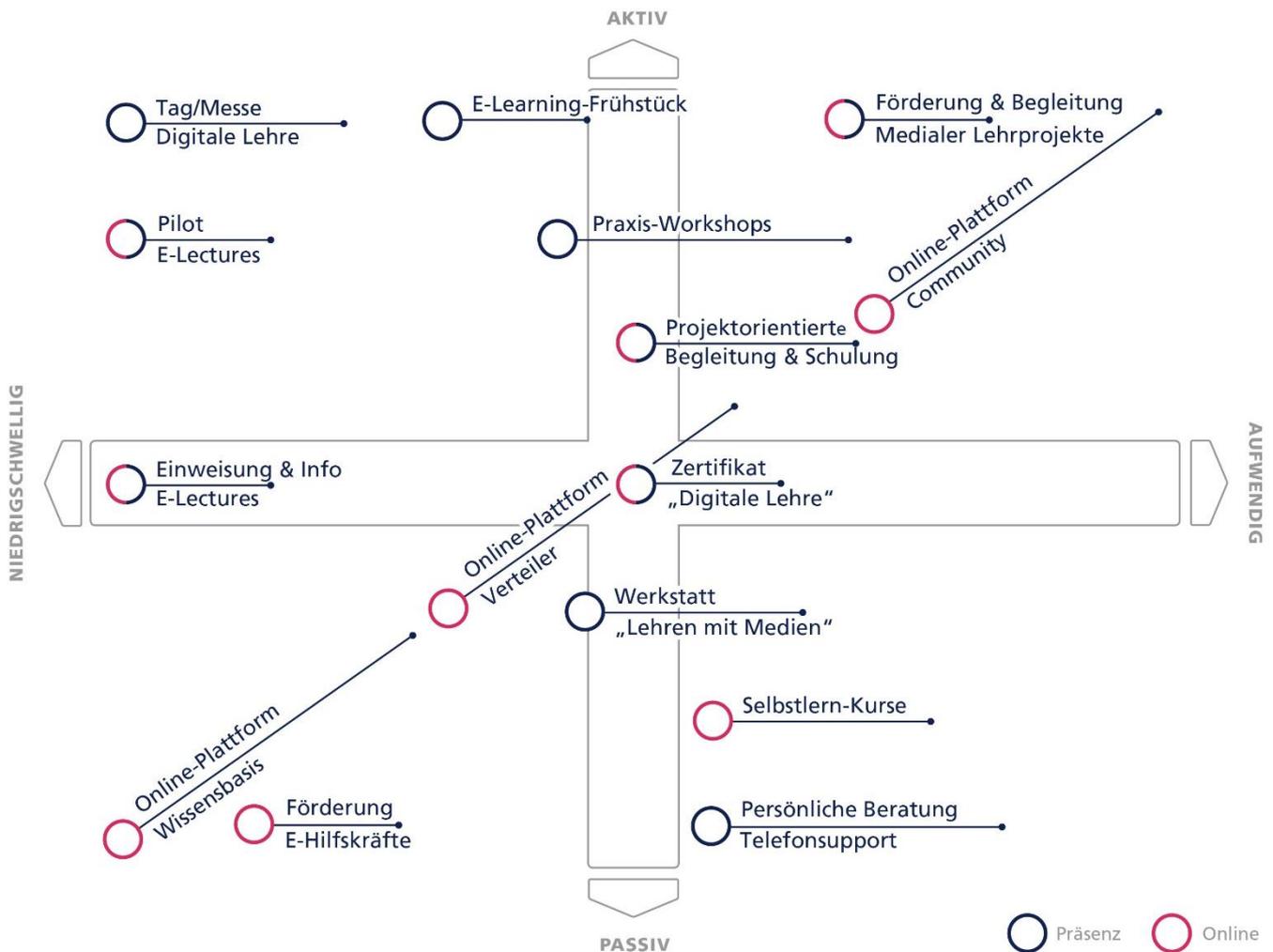
- Vielfalt und Angemessenheit im Einsatz unserer Methoden und Medien
- Einsatz von Gestaltungselemente zur Unterstützung des Lernvorganges
- Einheitliche optische Gestaltung
- Wertschätzung der bisherigen Tätigkeiten der Lehrenden
- Wertschätzung und Eigenverantwortlichkeit für Lern/Entwicklungswege und Ansprüche an Lehre
- Weitergabe unserer eigenen Motivation

4.2. Einordnung der Maßnahmen des Konzeptes

Um möglichst viele Lehrende anzusprechen bzw. jedem eine Entwicklung im Bereich „Lehren mit audiovisuellen Medien“ zu ermöglichen, müssen die Angebote breit gefächert sein und auf verschiedene Bedarfe und Herangehensweisen eingehen. Deswegen haben wir drei Skalen definiert, die die Einordnung und Zielführung von Angeboten und Maßnahmen ermöglichen.

- Niederschwellig – Anspruchsvoll (im zu erbringenden Aufwand und benötigter Kompetenz)
- Passiv/Pull – Aktiv/Push (differenzierte Ansprache der Lehrenden)
- Online – Blended - Präsenz (Angebotsform)

Das Konzept umfasst 13 Maßnahmen, die auf die Bedarfe von Lehrenden und die bestehende Infrastruktur der JGU angepasst sind. Sechs der Maßnahmen wurden im Projekt erprobt und weiterentwickelt. Für weitere Maßnahmen wurden Sondierungs- oder Kooperationsgespräche geführt oder Vorarbeiten geleistet.



Wie in der Grafik dargestellt, ist Kern und verbindendes Element der konzeptionierten Maßnahmen eine Online-Plattform, die einen niedrigschwelligen, passiven Einstieg in das Thema „Digitale Lehre“ ermöglicht, alle Maßnahmen und Angebote zu digitaler Lehre einfach zugänglich und abrufbar macht und eine Vernetzung, einen Austausch der Nutzer ermöglicht. Neben klassischen Maßnahmen, wie der persönlichen Beratung oder Workshops, stehen innovative Formate wie Blended-Learning in der projektorientierten Begleitung oder Online-Selbstlernkurse (MOOCs).

Jede der hier aufgeführten Maßnahmen finden Sie als kompakte Steckbriefe diesem Konzept beigefügt, da eine tiefergehende Erläuterung den Rahmen dieses Konzeptes überschritten hätte.

4.3. Erprobte Maßnahmen - Erfahrungsbericht

Die im Konzept entwickelten Maßnahmen konnten teilweise innerhalb der Projektlaufzeit ein- oder mehrmalig durchgeführt und so erprobt und teils sogar weiterentwickelt werden. Die Maßnahmen beginnen in ihrer Komplexität bei einfachen telefonischen Beratungen und persönlichen Beratungsgesprächen. Darauf folgen Maßnahmen mit Veranstaltungscharakter, die als Präsenz zwischen 2-6 Stunden im Umfang liegen, aber von der Vorbereitung her unterschiedlich aufwendig sind. Hochkomplex und aufwendig sind ganze Online-Kurs- und Informationsangebote oder Maßnahmenbündel, wie die Begleitung von medialen Lehrprojekten.

Die meisten Maßnahmen wurden als Teil der **Begleitung medialer Lehrprojekte** im Rahmen unserer zwei Ausschreibungen „LOOK – Lehre mit offenen Online Kursen erprobt. Im Bereich **Persönliche Beratung / Telefon/Mail-Support** zB. waren die persönlichen Beratungen vor allem für die MitarbeiterInnen im Bereich Konzept und Planung aufwendig und als Orientierung zu Beginn der Begleitphase nachgefragt. Die technischen MitarbeiterInnen verzeichneten einen größeren Aufwand für Telefonate und VorOrt-Support bei konkreten Problemen in der Produktionsphase der Lehrteams. Hier zeigte sich also, dass die Lehrenden ihren Lern- und Umsetzungsprozess weitgehend selbst in die Hand nahmen und hauptsächlich Unterstützung zum Start und bei technischen Problemen suchten. Lehrende die außerhalb der Ausschreibung auf uns zukamen, hatten häufig auch größere mediale Projekte vor oder suchten Hilfe zu einem konkreten Lernvideotyp.

Die **Praxisworkshops** zu „Kamera und Schnitt“, die wir gezielt für die LOOK-Teilnehmenden anboten, waren auch für alle Mitglieder der JGU geöffnet und wurden gut angenommen. Die Evaluation ergab, dass vor allem der gute Mix aus Theorie und praktischen Übungen geschätzt wurde. Als Problem wurde teils die Menge des Stoffes gesehen. In Zukunft sollen die Workshops modular in Grundlagen und Vertiefung für einzelne Technikszenarien aufgeteilt werden. So kann jeder entscheiden, welche Module für ihn geeignet sind.

Für die LOOK-Teams gab es zu den Präsenz-Veranstaltungen noch eine **begleitende Online-Umgebung**, die organisatorische und inhaltliche Informationen ort- und zeitunabhängig abrufbar machte. Die Umgebung wurde nur punktuell für asynchrones Feedback und Dateiaustausch genutzt. Die Elemente der Umgebung müssen auf ihren Mehrwert geprüft werden und die Möglichkeiten weiterentwickelt und getestet werden.

Der **Selbstlernkurs**, den wir zum Thema „Onlinekurse mit Lernvideos“ hergestellt haben, war inhaltlich vorgeplant und dann innerhalb der Begleitung der LOOK-Teams auf die realen Bedarfe angepasst worden. Die Produktion des Kurses war in Gestaltung und Umfang dann sehr aufwendig.

Der Kurs ist im August 2016 online gegangen. Er steht nun allen Lehrenden offen zur Verfügung und wird ganz oder in Teilen in den Projekten „Blended Learning“, „Lehrideen vernetzen“ eingesetzt und für die Unterstützung von 2 Teams aus dem LOB-Projekt, die Begleitung angefragt haben. Feedback und Nutzungserfahrungen zum Kurs werden Ende 2017 vorliegen.

Ein Format, das nicht die Kompetenzvermittlung, sondern Austausch und Vernetzung zum Ziel hat, ist das **E-Learning-Frühstück**. Als Format, das für alle Beteiligten wenig aufwendig ist, konnten wir es bereits 5-mal im Projektzeitraum durchführen. Das Feedback war immer sehr positiv, auch wenn die Teilnehmerzahl nie über 15 lag. Das Frühstück ist ein informelles Treffen, bei dem wir Lehrende und ihre Aktivitäten oder Angebote der Lehrunterstützung knapp vorstellen. Die Idee ist es, über den inhaltlichen Mehrwert das Interesse zu wecken und eine Plattform zu bieten, die Wertschätzung für die Lehre transportiert. Wir hoffen, dass sich das Format weiter etabliert und ergänzend zum Online-Angebot „Lehrideen vernetzen“ als Ort des Austausches empfunden wird.

4.4. Vorbereitung von weiteren Maßnahmen

ONLINE-PLATTFORM

- Gesamtkonzept
- Herstellung und Implementierung eines Themas aus dem Teilbereich „Wissensbasis“
- Einfache Vorprogrammierung und Befüllung des Verteilers
- Einfache Vorprogrammierung eines Problemorientierten Zugangs zur Plattform
- Überführung und Anpassung des Konzeptes in ein Kooperations-Projekt „Lehrideen vernetzen“, in dem die Plattform umgesetzt wird

LERNMEDIENWERKSTATT

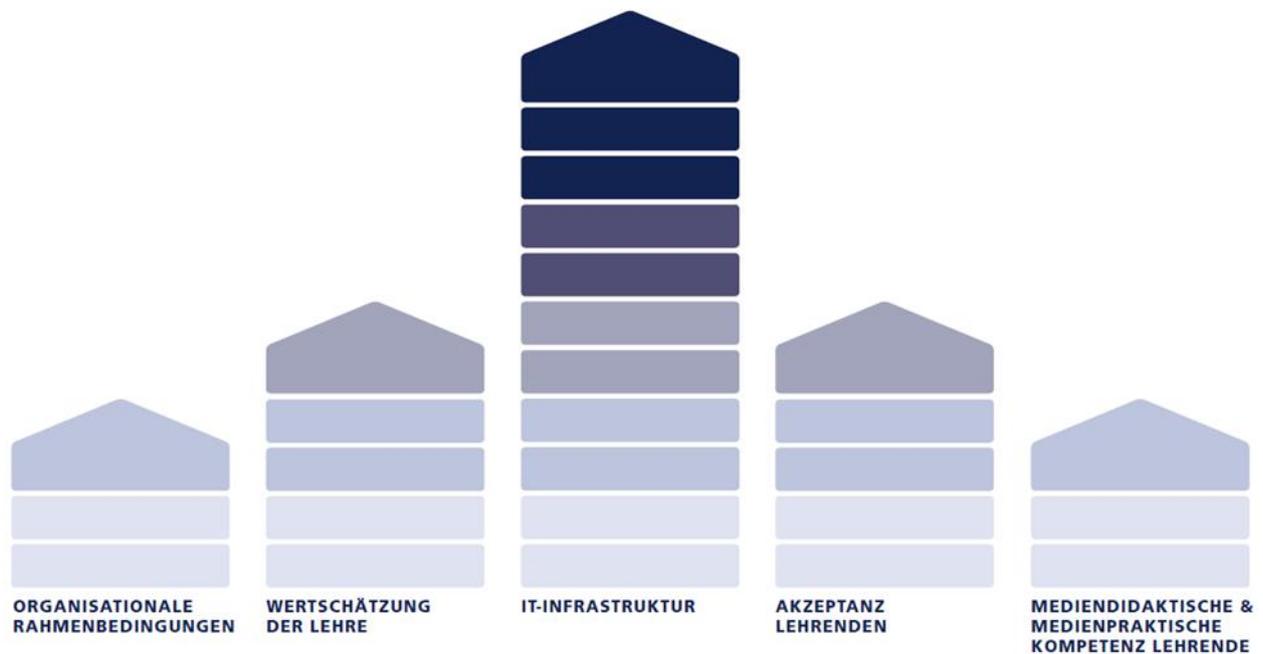
- Raumkonzept (im Oktober 2016 auf neue Projekt-Räume angepasst)
- Einrichtungskonzept (Minimal-Konzept / Optimal-Konzept)
- Nutzungskonzept

5. Abschließende Betrachtung

5.1. Hürden für wertschöpfende digitale Lehre

E-Learning wird seit Anfang der 90er Jahre eingesetzt. Digitale Lehr-Lernformen werden evaluiert, ebenso wie die Entwicklung selbst für verschiedene Bereiche. Noch heute werden für den Hochschulbereich folgende Hindernisse für E-Learning in der einschlägigen Literatur benannt. Die IT-Infrastruktur ist in der Regel an allen Hochschulen gut ausgebaut und böte vielfältige Möglichkeiten für digitale Lehre, allerdings werden diese nicht effektiv genutzt. Denn in den Bereichen „Akzeptanz durch die Lehrenden“ und „Mediendidaktischer und medienpraktischer Kompetenz“ muss noch eine Weiterentwicklung stattfinden. Auf Seite der Institution Hochschule

müssen meist noch die Rahmenbedingungen für die neuen Lehr- und Prüfungsformen geschaffen werden, wie auch ein Wandel hin zu mehr Wertschätzung für die Lehre gegenüber der Forschung. Die untenstehende Grafik zeigt den Aufholbedarf und die Diskrepanz zwischen IT-Infrastruktur und den anderen Handlungsfeldern, ohne die eine nachhaltige Verbesserung der Lehre unter Einbeziehung digitaler Tools und Lehr-/Lernszenarien schwer erreicht und nicht in die Breite wirken kann.



5.2. Bedingungen für wertschöpfende digitale Lehre

Welche Voraussetzungen braucht es also, um die benannten Hürden zu überwinden, um die Möglichkeiten, die digitale Infrastruktur und Werkzeuge bieten, bestmöglich und zielgerichtet zur Verbesserung der Lehre einzusetzen.

ORGANISATIONALE RAHMENBEDINGUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> • Passende Prüfungsformen • Passende Lehr-Deputate • Akkreditierung • Rechtssicherheit für digitale Lehrszenarien • Ermöglichungsstrategie / Transparenz
WERTSCHÄTZUNG DER LEHRE (KULTURWANDEL)	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrkultur • Unterstützungsszenarien • Dialog

IT-INFRASTRUKTUR	<ul style="list-style-type: none"> • Passung zu Lehr/Lern-Szenarien • Transparenz • Nutzerfreundlichkeit
AKZEPTANZ	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrende mit Vorbildfunktion • Bedarfsorientierung • Lehrstrategie (mit Online-Anteil) • Motivation / Kommunikation / Vernetzung
MEDIENDIDAKTISCHE UND MEDIENPRAKTISCHE LEHR-/LERNKOMPETENZ	<ul style="list-style-type: none"> • Informations-/ Beratungsangebote • Weiterbildungsangebote • Vernetzung

Für den Bereich Mediendidaktische und Medienpraktische Lehr-/Lernkompetenz möchte das soeben vorgestellte Konzept eine Lösung bieten. In gewissem Rahmen wird dies auch die Akzeptanz von digitaler Lehre erhöhen. Aber ohne eine Verringerung oder Beseitigung der Hürden in den anderen benannten Bereichen, werden die erarbeiteten Maßnahmen nicht nachhaltig greifen.

5.3. Weitere vorgeschlagene Maßnahmen und Empfehlungen

Aus Gesprächen und Erfahrungen mit Lehrenden, dem Dialog mit anderen Hochschulen und aus der Literaturrecherche heraus, möchten wir zu den verbleibenden 4 Punkten Entwicklungsmöglichkeiten an der JGU aufzeigen. Einige sind eher allgemein gehalten, anderen sind an konkrete Entwicklungen oder Kooperationen geknüpft, die sich in der Projektlaufzeit ergeben haben. Besonders wichtig sind uns vor allem die Vorschläge die auf Kooperation und Kommunikation abzielen, denn innerhalb der Projektlaufzeit wurde klar, dass die lehrunterstützenden Abteilungen der JGU nur wenig über die Arbeit der jeweils anderen wissen. Wie auch die Lehrenden relativ wenig über die Arbeit, Zuständigkeiten und Möglichkeiten der lehrunterstützenden Abteilungen wissen.

ORGANISATIONALE RAHMENBEDINGUNGEN

- Eignung von Curricula und Lehr-Deputaten für digitale Lehre überprüfen
- Alternative Prüfungsformen für digitale Lehre auf den Weg bringen
- Bündelung und Weiterentwicklung bestehender Lehrunterstützungs-Maßnahmen durch eine Community of Practice (Selbstorganisierte, lösungsorientierte Gemeinschaft der praktizierenden „Lehrunterstützer“) ggf. als Vorstufe für eine zentrale Anlauf-/Verteilerstelle.

WERTSCHÄTZUNG DER LEHRE

- Dialog aller Stakeholder an Lehre (Systemischer Ansatz)
- Zertifikat – Digitale Lehre
- Förderung von E-HiWis

IT-INFRASTRUKTUR

- Bedarfs- und Problemorientierten Zugang zur IT-Infrastruktur ermöglichen
- Digitale Infrastruktur mit Anwendungsszenarien verknüpfen

AKZEPTANZ

- Bessere Sichtbarmachung der Aktivitäten von engagierten Lehrenden
- Start der E-Lectures als breite Anschubmaßnahme und Kommunikationsanlass für Stellungnahme der Leitung zum Thema „Digitale Lehre“
- Verknüpfung von digitalen Kompetenz mit der Forschungstätigkeit

Wenn im Verlauf der Lektüre Ideen oder Fragen Ihrerseits aufgekommen sind, dann sprechen Sie uns gerne an. Wir freuen uns auf einen konstruktiven Dialog.

6. Literaturverzeichnis

E-LEARNING – THEORIE, PRAXIS, TRENDS

- Arnold, Patricia (2015): Handbuch E-Learning. Lehren und Lernen mit digitalen Medien. 4. Aufl. Bielefeld: wbv.
- Baumgartner, Peter (Hg.) (2007): Überwindung von Schranken durch E-Learning. Innsbruck: Studien-Verlag (Festschrift für Rolf Schulmeister)
- Bernhardt, Thomas; Kirchner, Marcel (2007): E-Learning 2.0 im Einsatz. "Du bist der Autor!" ; vom Nutzer zum WikiBlog-Caster. Boizenburg: Hülsbusch.
- Born, Julia (2012): Das eLearning Praxisbuch. Online unterstützte Lernangebote in Aus- und Fortbildung konzipieren und begleiten. Baltmannsweiler: Schneider- Verl. Hohengehren
- Dittler, Ullrich (Hg.) (2011). Einsatzkonzepte und Erfolgsfaktoren des Lernens mit interaktiven Medien. 3. Auflage. München: Oldenbourg
- Ehlers, Ulf-Daniel: Qualität im E-Learning aus Lerner Sicht. In: Medienbildung und Gesellschaft, Bd. 15
- Ehlers, Ulf-Daniel (2005): Bildungscontrolling im E-Learning. Erfolgreiche Strategien und Erfahrungen jenseits des ROI. Wiesbaden: Springer
- Erpenbeck, John; Sauter, Simon; Sauter, Werner (2015): E-Learning und Blended Learning. Selbstgesteuerte Lernprozesse zum Wissensaufbau und zur Qualifizierung. Aufl. 2015. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden (Essentials).
- Kater, Cornelis (2009): Informationen zur Rechtssicherheit im eLearning. Hg. v. eLearning Service Abteilung - Zentrale Einrichtung für Weiterbildung-Leibniz Universität Hannover. Online verfügbar unter https://www.uni-hannover.de/imperia/md/content/elearning/druck/flyer_rechtsfragen_2009_web.pdf, zuletzt geprüft am 01.07.2014.
- Kleimann Bernd/ Özkilic Murat / Göcks Marc (2008): Studieren im Web 2.0. Studienbezogene Web- und E-Learning-Dienste. HISBUS-Kurzinformation Nr. 21. HIS Hochschul-Informations-System GmbH. Online verfügbar unter http://www.hisbus.de/about/pdf/2008_07_hisbus_web2.0.pdf, zuletzt aktualisiert am 27.11.2008, zuletzt geprüft am 01.02.2013.
- Klimsa, Paul (Hg.) (2011): Online-Lernen. Handbuch für Wissenschaft und Praxis. 2. Aufl. München: Oldenbourg.
- Kreutzer, Till (2009): Rechtsfragen bei E-Learning. Ein Praxis-Leitfaden von Rechtsanwalt Dr. Till Kreutzer. Multimedia Kontor Hamburg. Online verfügbar unter http://www.mmkh.de/fileadmin/dokumente/Publikationen/Leitfaden_E-Learning_und_Recht_creativecommons_MMKH.pdf, zuletzt geprüft am 03.07.2014.
- Mair, Daniela (2005): E-Learning - das Drehbuch. Handbuch für Medienautoren und Projektleiter : mit CD-ROM. Berlin: Springer (X.media.press).
- Mair, Daniela (2005): E-Learning - das Drehbuch. Handbuch für Medienautoren und Projektleiter. Berlin: Springer. Online verfügbar unter <http://books.google.de/books?hl=de&lr=&id=7gk0ksBEVYAC&oi=fnd&pg=PA1&dq=e->

learning+glossar&ots=XHTfjl6zZr&sig=BqtWOS4Wmrf3MfYHelsLiir74kk#v=onepage&q=e-learning%20glossar&f=false, zuletzt geprüft am 24.02.2014.

McAtominey, Danny (2012): Principles of e-Learning: Constructing the Learning Framework, zuletzt aktualisiert am 22.03.2012, zuletzt geprüft am 11.04.2013.

Niegemann, Helmut M. (2008): Kompendium multimediales Lernen. Berlin: Springer (X.media.press).

Pelet, Jean-Eric (Hg.) (2013): E-Learning 2.0 Technologies & Web Applications in Higher Education. University of Nantes. Frankreich. Online verfügbar unter <http://books.google.de/books?id=u0wXAgAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=E-Learning+2.0+Technologies+%26+Web+Applications+in+Higher+Education&hl=de&sa=X&ei=yMHPUqG3NImI4ATS64D4Cg&ved=0CDUQ6AEwAA#v=onepage&q=E-Learning%202.0%20Technologies%20%26%20Web%20Applications%20in%20Higher%20Education&f=false>, zuletzt geprüft am 10.01.14.

Petschenka, Anke; Ojstersek, Nadine & Michael Kerres: Lernaufgaben gestalten. Lerner aktivieren mit didaktisch sinnvollen Lernaufgaben. Online verfügbar unter http://mediendidaktik.uni-due.de/sites/default/files/lernaufgaben-ke-pet1a_0.pdf, zuletzt geprüft am 03.02.2014.

Picht, Cornelia (o.a.): Professionelle Entwicklung von E-Learning-Projekten. Konzept- und Drehbuchentwicklung, Checkliste. Online verfügbar unter <http://www.neue-lernwelten.de/Konzeption.pdf>, zuletzt geprüft am 18.09.2014.

Reinmann, Gabi: Didaktisches Design. Von der Lerntheorie zur Gestaltungsstrategie. Online verfügbar unter <http://l3t.eu/homepage/das-buch/ebook/kapitel/o/id/18>, zuletzt geprüft am 30.08.2012.

Rey, Günter Daniel (2009): E-Learning. Theorien, Gestaltungsempfehlungen und Forschung. 1. Aufl. Bern: Huber (Psychologie-Lehrbuch).

Schorb, Bernd (Hg.) (2007): Mit eLearning zu Medienkompetenz. Modelle für Curriculumgestaltung, Didaktik und Kooperation. München: kopaed (eLearning, 2).

Schulmeister, Rolf (2001): Virtuelle Universität, virtuelles Lernen. München: Oldenbourg.

Schulmeister, Rolf (2005): Lernplattformen für das virtuelle Lernen. Evaluation und Didaktik. 2. Aufl. München: Oldenbourg. Online verfügbar unter http://books.google.de/books?id=dolBxKq8r84C&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false, zuletzt geprüft am 22.11.2013.

Schulmeister, Rolf (2006): eLearning: Einsichten und Aussichten. München: Oldenbourg.

Sperl, Alexander: E-Learning effizient umsetzen - Qualitativ hochwertige Inhalte für E-Learning schnell erstellen. Online verfügbar unter http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2014/10814/pdf/Sperlelearningeffizient_2014.pdf, zuletzt geprüft am 25.11.14.

ENTWICKLUNG VON E-LEARNING UND MEDIENKOMPETENZ AN HOCHSCHULEN

Herbold, I. et al.: Lehren und Forschen mit Neuen Medien an der Leibniz Universität Hannover, Tagungsband zur eTeaching und eScience Tagung 2006.

- Kompetenzentwicklung für E - Learning an Hochschulen: Selbstorganisiert, Schulung vor Ort – oder alles online? Was wünschen sich Lehrende? (2013). Online verfügbar unter http://elearningnrw.de/sites/default/files/13-09-20_EL-NRW_Thillosen.pdf, zuletzt geprüft am 29.01.2014.
- Arnold, Rolf (Hg.) (2014): Herausforderung. Kompetenzorientierte Hochschule. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren (Grundlagen der Berufs- und Erwachsenenbildung, 78).
- Ballis, Anja (Hg.) (2009): E-Learning in der Hochschule. Diskurse, Didaktik, Dimensionen. München: kopaed (eLearning), zuletzt geprüft am 10.01.14.
- Bett, Katja; Wedekind, Joachim; Zentel, Peter (2004): Medienkompetenz für die Hochschullehre. Münster [u.a.]: Waxmann.
- Bremer Claudia, Göcks Marc Rühl Paul Stratmann Jörg (Hg.) (2010): Landesinitiativen für E-Learning an deutschen Hochschulen. Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V. Münster: Waxmann (Medien in der Wissenschaft, 57). Online verfügbar unter <http://books.google.de/books?id=CKgvuNJS7IMC&printsec=frontcover&dq=Landesinitiativen+f%C3%BCr+E-Learning+an+deutschen+Hochschulen&hl=de&sa=X&ei=58HPUsaMA6T3yAP1ioGgAQ&ved=0CDUQ6AEwAA#v=onepage&q=Landesinitiativen%20f%C3%BCr%20E-Learning%20an%20deutschen%20Hochschulen&f=false>, zuletzt geprüft am 10.01.14.
- Fischer, Helge (2013): E-Learning im Lehralltag. Analyse der Adoption von E-Learning-Innovationen in der Hochschullehre. Wiesbaden.
- Getto, Barbara (2013): Anreize für E-Learning. Eine Untersuchung zur nachhaltigen Verankerung von Lerninnovationen an Hochschulen. 1. Aufl. Glückstadt: Hülsbusch, W (E-Learning). http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DerivateServlet/Derivate32363/0_Dissertation_BGetto.pdf
- Handke Jürgen, Anna Maria Schäfer (Hg.) (2012): E-Learning, E-Teaching und E-Assessment in der Hochschullehre. Eine Anleitung. München: Oldenbourg. Online verfügbar unter http://books.google.de/books?id=PlduLHZ6lQgC&pg=PA353&lpg=PA353&dq=j%C3%BCrgen+handke+anna+maria+sch%C3%A4fer&source=bl&ots=BkQ-oQKmTw&sig=ol_RFs1QvRO0UPukY5EBv9pwsrl&hl=de&sa=X&ei=eTuPUqW9MoHKtAaRg4HIAw&ved=0CHoQ6AEwDg#v=onepage&q=j%C3%BCrgen%20handke%20anna%20maria%20sch%C3%A4fer&f=false, zuletzt geprüft am 22.11.2013.
- Holten, Roland (2010): E-Learning in Hochschule & Weiterbildung. Einsatzchancen und Erfahrungen. Bielefeld: Bertelsmann Verlag (Erwachsenenbildung und lebensbegleitendes Lernen, 13).
- Petra Traxler: Die Bedeutung von Einstellung und Motivation für den Einsatz von E-Learning durch Lehrende an Pädagogischen Hochschulen. Online verfügbar unter <http://d-nb.info/1019002107/34>, zuletzt geprüft am 25.11.2014.
- Schaper, Niclas (2012): Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre. Unter Mitarbeit von Oliver Reis, Johannes Wildt, Eva Horvath und Elena Bender. Hochschulrektorenkonferenz. o.A. Online verfügbar unter http://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/fachgutachten_kompetenzorientierung.pdf, zuletzt geprüft am 08.10.2014.
- Schinzel, Britta (Hg.) (2004): E-Learning im Hochschulverbund. Grundlagen und Strategien hypermedialer Kooperation in der Lehre. Wiesbaden: Dt. Univ.- Verl. (Informatik).

Seufert, Sabine (Hg.) (2015): E-Learning-Strategien für die Hochschullehre. Norderstedt: Books on Demand (Jg.10 / Nr. 2).

Solbach, Klaus (Hg.) (2006): Entwicklung von Medienkompetenz im Hochschulbereich. Perspektiven, Kompetenzen und Anwendungsbeispiele. Düsseldorf: kopaed-Verl (Schriftenreihe Medienkompetenz des Landes Nordrhein-Westfalen, 4).

ERWACHSENENBILDUNG

Ermöglichungsdidaktik. Erwachsenenpädagogische Grundlagen und Erfahrungen (2003). 1. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (Grundlagen der Berufs- und Erwachsenenbildung, 35).

Arnold, Rolf (Hg.) (2011): Lernen im Lebenslauf. Baltmannsweiler: Schneider Verl. Hohengehren (Grundlagen der Berufs- und Erwachsenenbildung, 69).

Arnold, Rolf (2013): Systemische Erwachsenenbildung. Die transformierende Kraft des begleiteten Selbstlernens. Baltmannsweiler: Hohengehren (Systemia, 10).

Hardeland, Hanna (2013): Lerncoaching und Lernberatung. Lernende in ihrem Lernprozess wirksam begleiten und unterstützen; ein Buch zur (Weiter-)Entwicklung der theoretischen und praktischen (Lern-)Coachingkompetenz. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Kahnwald, Nina (2013): Informelles Lernen in virtuellen Gemeinschaften. Nutzungspraktiken zwischen Information und Partizipation. Münster / New York / München / Berlin: Waxmann (Medien in der Wissenschaft, 62). Online verfügbar unter <http://www.waxmann.com/fileadmin/media/zusatztexte/2796Volltext.pdf>, zuletzt geprüft am 22.01.2015.

Pätzold, Henning (2004): Lernberatung und Erwachsenenbildung. 1. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (Grundlagen der Berufs- und Erwachsenenbildung, Bd. 41).

Tippelt, Rudolf (Hg.) (2011): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. 5. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss.

MOOCS

Ahmed Mohamed Fahmy Yousef, Mohamed Amine Chatti, Ulrik Schroeder: What Drives a Successful MOOC? An Empirical Examination of Criteria to Assure Design Quality of MOOCs, zuletzt geprüft am 23.02.2015.

Ahmed Mohamed Fahmy Yousef¹, Mohamed Amine Chatti¹, Ulrik Schroeder¹: MOOCs A Review of the State-of-the-Art, zuletzt geprüft am 23.02.2015.

Bischof, Lukas; Stuckrad, Thimo von (2013): Die digitale (R)evolution? Chancen und Risiken der Digitalisierung akademischer Lehre. Gütersloh: CHE (Arbeitspapier / CHE, Centrum für Hochschulentwicklung <Gütersloh>, 174).

Bremer, Claudia (2013): Braucht ein MOOC Didaktik? Ja, klar! Massiv Open Online Courses - Infos, Links Beispiele, Artikel. Online verfügbar unter <https://mooc13.wordpress.com/>, zuletzt geprüft am 08.07.2016.

- Bremer, Claudia; König, Monika E.; Müller, Ralph (2014): Web2.0 Kurs. Einsatz von Web 2.0 Tools in Lehre, Unterricht und Bildung. Studium Digitale - Goethe-Universität Frankfurt/Main. <http://web20-kurs.de/>. Online verfügbar unter <http://web20-kurs.de/> zuletzt geprüft am 08.07.2016.
- Bremer, Claudia; Weiß, David: Massiv Open Online Courses: Kategorisierung und Analyse des Teilnehmerverhaltens am Beispiel des OPCOs 2011 und 2012. Studium Digitale - Goethe-Universität Frankfurt/Main. Online verfügbar unter http://web20-kurs.de/files/2014/06/Beitrag_Geneme2013.pdf, zuletzt geprüft am 22.01.2015.
- Class-Central: Class Central. Online verfügbar unter <https://www.class-central.com/>, zuletzt geprüft am 08.07.2016.
- Cooper, Alan; Reimann, Robert; Cronin, Dave (2010): About face. Interface- und Interaction-Design ; [die Ziele und Erwartungen Ihrer User untersuchen und verstehen ; die Methode des Goal-Directed-Designs anwenden ; Produkte entwickeln, mit denen Ihre User optimal interagieren können]. 1. Aufl. Heidelberg, München, Landsberg, Frechen, Hamburg: mitp.
- Dreisiebner, Stefan; Ebner, Martin; Kopp, Michael (2014): Kosten und Wert von MOOCs am Beispiel der Plattform iMooX. In: Thomas Köhler und Nina Kahnwald (Hg.): GeNeMe 14. Gemeinschaften in neuen Welten. Dresden, S. 191–203. Online verfügbar unter http://www.qucosa.de/fileadmin/data/qucosa/documents/15421/GeNeMe2014_191-204.pdf, zuletzt geprüft am 26.01.2015.
- e-teaching.org: Didaktisches Design. e-teaching.org. Online verfügbar unter <https://www.e-teaching.org/didaktik>, zuletzt geprüft am 10.01.2014.
- e-teaching.org (2013): Was ist ein Mooc? Online verfügbar unter www.e-teaching.org/lehrszenarien/mooc, zuletzt geprüft am 10.01.14.
- Franken, Oliver (2014): Geschäftsmodelle für digitale (Weiter-)Bildungsangebote. am Beispiel von Massive Open Online Courses). Technische Universität Dresden; Medienzentrum. Dresden. Online verfügbar unter https://dgwf.net/fileadmin/user_upload/Jahrestagung/Vortraege/8.2-PPHH.pdf, zuletzt geprüft am 02.02.2015.
- Georg Siemens: Designing and Running a MOOC. Online verfügbar unter <http://de.slideshare.net/gsiemens/designing-and-running-a-mooc>, zuletzt geprüft am 06.08.2014.
- Hochschulrektorenkonferenz (2014): HRK-Positionspapier zu MOOCs im Kontext der digitalen Lehre. Beschluss des 127. Senats der HRK am 24. Juni 2014 in Bonn. Bonn, zuletzt geprüft am 11.08.2014.
- Johnson, L.; Adams Becker, S.; Estrada, V.; Freeman, A. (2014): Horizon Report 2014. Higher Education Edition. The New Media Consortium. Austin, Texas. Online verfügbar unter <http://www.nmc.org/pdf/2014-nmc-horizon-report-he-EN.pdf>, zuletzt geprüft am 26.01.2015.
- Kerres, Michael (1999): Didaktische Konzeption multimedialer und telemedialer Lernumgebungen. HMD - Praxis der Wirtschaftsinformatik. o.A. Online verfügbar unter http://mediendidaktik.uni-due.de/sites/default/files/dk-mmtl_0.pdf, zuletzt geprüft am 09.07.2016
- Kintz, Maximilien (2007): Universität Stuttgart Hauptseminar Requirements Engineering. Personas. Ausarbeitung. Hg. v. Tilmann Hampp. Online verfügbar unter <http://www.iste.uni->

stuttgart.de/fileadmin/user_upload/iste/se/teaching/courses/hsre/res-WS2007-2008/HSRE-WS0708-Maximilien_Kintz-Personas.pdf, zuletzt geprüft am 17.12.2014.

Kolowich, Steve; Newmann, Jonah: The Minds behind the MOOCs. The Chronicle. <http://chronicle.com/article/The-Professors-Behind-the-MOOC/137905/#id=results>. Online verfügbar unter <http://chronicle.com/article/The-Professors-Behind-the-MOOC/137905/#id=results>.

Kreutzer, Till: Nicht alles, was geht, ist auch erlaubt ! Urheber- und Persönlichkeitsrecht im Internet. Hg. v. Klicksafe und iRights.info - Urheberrecht in der digitalen Welt Mikro e.V. Klicksafe; iRights.info - Urheberrecht in der digitalen Welt Mikro e.V. Online verfügbar unter http://irights.info/wp-content/uploads/fileadmin/texte/material/broschuere_klicksafe_irights_urheberrecht_internet.pdf, zuletzt geprüft am 03.07.2014.

Meyer, Philip: MOOC research. Ringvorlesung mit Stephen Downes (NRC Canada). e-teaching.org. Online verfügbar unter <http://www.e-teaching.org/community/communityevents/ringvorlesung/mooc-research>, zuletzt geprüft am 09.07.2016

Rensing, Christoph (2013): MOOCs – Bedeutung von Massive Open Online Courses für die Hochschullehre. In: *PIK - Praxis der Informationsverarbeitung und Kommunikation* 36 (2), S. 141–145. DOI: 10.1515/pik-2013-0009.

Robes, Jochen: Massiv Open Online Courses: Das Potential des offenen und vernetzten Lernens. In: *Handbuch E-Learning*, Bd. 42. Online verfügbar unter http://www.weiterbildungsblog.de/wp-content/uploads/2012/06/massive_open_online_courses_robres.pdf, zuletzt geprüft am 22.01.2015.

Robes, Jochen (2014): Massive Open Online Courses (MOOCs): Zum Stand der Dinge. In: *Wirtschaft & Beruf - Zeitschrift für berufliche Bildung* 66 (03), S. 66–69. Online verfügbar unter http://www.weiterbildungsblog.de/wp-content/uploads/2014/07/2014_03_moocs_stand_der_dinge.pdf, zuletzt geprüft am 21.07.2014.

Rummler, Monika (2012): *Innovative Lehrformen: Projektarbeit in der Hochschule. Projektbasiertes und problemorientiertes Lehren und Lernen*. Weinheim: Beltz (Weiterbildung, Training).

Spannagel, Christian (2014): Flipped Classroom, MOOCs & Co. Chronologie eines Aktionsforschungsprojekts. Online verfügbar unter <http://youtu.be/jcJkaaKfp4s>.

Sperl, Alexander (2014): E-Learning effizient umsetzen - Qualitativ hochwertige Inhalte für E-Learning schnell erstellen. WM3 - Mittelhessen. Online verfügbar unter http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2014/10814/pdf/Sperlelearningeffizient_2014.pdf, zuletzt geprüft am 12.06.2014.

Studium Digitale - Uni Frankfurt: Einverständniserklärung für Veranstalter. Online verfügbar unter <http://electure.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/files/einverstaendniserklaerung.pdf>, zuletzt geprüft am 17.12.2014.

van Treek, Timo; Hipsel-Gutermann, Klaus; Robes, Jochen (2013): Offene und partizipative Lernkonzepte. E-Portfolios, MOOCs und Flipped Classrooms. In: Ebner Martin und Schön Sandra (Hg.): *Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien*. 2. Auflage. Berlin, zuletzt geprüft am 12.08.2014.

Wittke, Andreas (2014): Ein Blick hinter die MOOC-Kulissen. In: *Hamburger eLearning Magazin* (12), S. 56–58. Online verfügbar unter <http://www.uni-hamburg.de/elearning/hamburger-elearning-magazin-12.pdf>, zuletzt geprüft am 26.06.2014.

E-LECTURES

Antretter, Thomas; et al (2014): Videos in der (Hochschul-)Lehre. In: *Zeitschrift für Hochschulentwicklung* 9 (3). Online verfügbar unter <http://www.zfhe.at/index.php/zfhe/issue/view/41>, zuletzt geprüft am 05.06.2014.

Breitner, Michael H. (Hg.) (2006): E-Learning Geschäftsmodelle und Einsatzkonzepte. Wiesbaden: Gabler (Zeitschrift für Betriebswirtschaft, [Jg. 76], Special Issue 2).

Breuer, Finn; Breitner, Michael H. (2008): Aufzeichnung und Podcasting akademischer Veranstaltungen in der Region D-A-CH. Ausgewählte Ergebnisse und Benchmark einer Expertenbefragung. Institut für Wirtschaftsinformatik, Leibniz Universität Hannover, Hannover.

Bukvova, Helena; Meyer, Sylvie; Schoop, Eric: eLectures: Vom Nebenprodukt zum strukturierten Blended Learning Arrangement. Online verfügbar unter http://webdoc.sub.gwdg.de/univerlag/2010/mkwi/03_anwendungen/e-_und_m-learning_wissensmanagement/01_electures_vom_nebenprodukt_um_strukturierten_blended_learning_arrangement.pdf, zuletzt geprüft am 30.09.2014.

e-teaching.org: Vorlesungsaufzeichnung. Online verfügbar unter <http://www.e-teaching.org/lehrszenarien/vorlesung/videobaspodcasts/>, zuletzt geprüft am 24.03.2014.

Fey, Anja (2002): Audio vs. Video: Hilft Sehen beim Lernen? Vergleich zwischen einer audiovisuellen und auditiven virtuellen Vorlesung. In: *Unterrichtswissenschaften*, S. 331–338. Online verfügbar unter http://www.pedocs.de/volltexte/2013/7694/pdf/UnterWiss_2002_4_Fey_Audio_vs_Video.pdf, zuletzt geprüft am 04.06.2014.

Foertsch, Julie: Reversing the Lecture/Homework Paradigm Using eTEACH® Web-based Streaming Video Software. Online verfügbar unter <http://www.wceruw.org/publications/LEADcenter/jeepfinal.pdf>, zuletzt geprüft am 07.04.2014.

Gerbig-Calcagni, Irene (2009): Wie aufmerksam sind Studierende in Vorlesungen und wie viel können sie behalten? Ittigen.

Gomez, Julian (2012): Nutzung von Vorlesungsaufzeichnungen in der Hochschullehre und mögliche Lehrszenarien für ihren Einsatz. Heidelberg. Online verfügbar unter https://lecture2go.uni-hamburg.de/c/document_library/get_file?uuid=ae42f906-8ede-47c6-a7fb-c42a182e142b&groupId=10251, zuletzt geprüft am 08.10.2014.

Herbold, Inga; Ulrike, von Holdt; Krüger, Marc; Phan Tan, Thanh-Thu: Mobile Vorlesungsaufzeichnung: Einsatzszenarien, Möglichkeiten und Grenzen am Beispiel UbiMotion. In: Herbold, I. et al.: *Lehren und Forschen mit Neuen Medien an der Leibniz Universität Hannover*, Tagungsband zur eTeaching und eScience Tagung 2006, S. 74-75 + 80

Hermann, Christoph (2010): Nutzung von Vorlesungsaufzeichnungen an der Universität Freiburg. Unter Mitarbeit von Nocole Wöhrle, Gayer Claudia und Martina Welte. Hg. v. e-teaching.org. Online verfügbar unter

- http://drhermann.de/fileadmin/user_upload/public/publications/langtext_2010_hermann-christoph_u.a_nutzung-von-vorlesungsaufzeichnungen.pdf, zuletzt geprüft am 17.04.2014.
- Hermann, Christoph; Ottmann, Thomas; Welte, Martina: eLectures: Einsatzszenarien und Entwicklungen. Online verfügbar unter http://drhermann.de/fileadmin/user_upload/public/publications/NeueMedien_electures_kap8-3.pdf, zuletzt geprüft am 17.04.2014.
- Hermann, Christoph; Welte, Martina; Huerst, Wolfgang (2007): Eine logfilebasierte Evaluation des Einsatzes von Vorlesungsaufzeichnungen. Unter Mitarbeit von Johann Latocha und Christoph Wolk. Institut für Informatik - Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Online verfügbar unter http://drhermann.de/fileadmin/user_upload/public/publications/delfi07-electures-final.pdf, zuletzt geprüft am 16.04.2014.
- Hochschuldidaktisches Zentrum Sachsen (HDS): HDS.Journal 1/2014 - Perspektiven Guter Lehre - Tagungsedition. Online verfügbar unter http://www.qucosa.de/fileadmin/data/qucosa/documents/13788/rz_hds_journal_1_2014_tagungsedition_14032014_.pdf, zuletzt geprüft am 05.06.2014.
- Höver, Kai Michael; Rößling, Guido; Mühlhäuser, Max (o.A.): Studierende, das Web und Vorlesungsaufzeichnungen. Technische Universität Darmstadt. Darmstadt.
- Kerres, Michael; Preußler, Annabell (2013): Zum didaktischen Potential der Vorlesung: Auslaufmodell oder Zukunftsformat. In: Gabi Reimann (Hg.): Hochschuldidaktik im Zeichen von Heterogenität und Vielfalt. Doppelfestschrift für Peter Baumgartner und Rolf Schulmeister. Norderstedt: Books on Demand, S. 79–98, zuletzt geprüft am 11.07.2014.
- Kleinmann, Bernd; Özkilic, Murat; Göcks, Marc (2008): Studierende im Web 2.0. Studienbezogene Web- und eLearning-Dienste. Hisbus. Hannover, zuletzt geprüft am 28.07.2014.
- Krömker, Detlef; Bremer, Claudia (2009): eLectures zur Aktivierung von Studierenden. Quizzes, Verschlagwortung durch Studierende, Foren und Blogs sowie Videohyperlinks. Unter Mitarbeit von Alexander Tillmann, Frank Kühn und Daniel Werner. studiumdigitale, zuletzt geprüft am 08.07.2014.
- Krüger, Marc (2010): Das Lernszenario VideoLern: Selbstgesteuertes und kooperatives Lernen mit Vorlesungsaufzeichnungen. Eine Design-Based-Research Studie. München: Universitätsbibliothek der Universität der Bundeswehr, zuletzt geprüft am 03.04.2014.
- Krüger, M., Klie, T., Heinrich, A. & Jobmann, K. (2005): Interdisziplinärer Erfahrungsbericht zum Lehren und Lernen mit dLectures. In: Michael H. Breitner (Hg.): E-Learning. Einsatzkonzepte und Geschäftsmodelle; mit ... 61 Tab.; [ausgew. und redigierte Beiträge des E-Learning-Workshops Hannover (ELWH '04) am 27. und 28. September 2004]. Heidelberg: Physica-Verl. Online verfügbar unter <http://projekte.l3s.uni-hannover.de/pub/bscw.cgi/d53029/Interdisziplin%C3%A4rer%20Erfahrungsbericht%20zum%20Lehren%20und%20Lernen%20mit%20dLectures>, zuletzt geprüft am 26.03.2014.
- Lars Schlenker, Susann Beyer: ONLINE IN DER VORLESUNG - POTENTIALE DIGITALER MEDIEN FÜR AKTIVES LERNEN. TU Dresden, zuletzt geprüft am 11.07.2014.
- Lucius, Kristina; Spannagel, Christian; Spannagel, Jana (2014): Hörsaalspiele im Flipped Classroom. Beitrag zur GMW-Tagung 2014 in Zürich. Pädagogische Hochschule Heidelberg. Heidelberg, 29.07.2014.

- Mertens, Robert; Knaden, Andreas; Krüger, Anja; Vornberger, Oliver: Einsatz von Vorlesungsaufzeichnungen im regulären Universitätsbetrieb. Zentrum zur Unterstützung virtueller Lehre. Online verfügbar unter http://www.informatik.uni-osnabrueck.de/papers_pdf/2004_01.pdf, zuletzt geprüft am 11.06.2014.
- Mertens, Robert; Krüger, Anja; Vornberg Oliver: Einsatz von Vorlesungsaufzeichnungen. Online verfügbar unter http://www.inf.uni-osnabrueck.de/papers_pdf/2004_03.pdf, zuletzt geprüft am 21.05.2014.
- mschmidt (2014): Lernen mit Videos - die Perspektive der Forschung. Interview mit Stephan Schwan. Online verfügbar unter http://www.e-teaching.org/materialien/podcasts/podcast_2014/lernen-mit-videos, zuletzt geprüft am 26.06.2014.
- Rohs, M.; Streule, R. (2009): Untersuchungen zum Einsatz von eLectures in Hochschulen. Sichtung eines Forschungsfeldes. In: Apostopulus, Nicolas und Andreas Schwill (Hg.): Lernen im Digitalen Zeitalter. Workshop-Band. Potsdam, Berlin: Logos, S. 189–196.
- Roßnagel, Alexander; Schnabel, Christoph (2009): Aufzeichnung und Übertragung von Lehrveranstaltungen. Datenschutz- und urheberrechtliche Grundlagen. In: *Datenschutz und Datensicherheit* (33), S. 411–417, zuletzt geprüft am 07.07.2014.
- Rummler, Monika (Hg.) (2014): Vorlesungen innovativ gestalten. Neue Lernformen für große Lerngruppen. 1. Aufl., neue Ausg. Weinheim, Bergstr: Beltz, J (Beltz Weiterbildung).
- Sabine Haas/Thilo Trump/Maria Gerhards/Walter Klingler (2007): Begriffsdefinition und eine Analyse der Auswirkungen auf das allgemeine Mediennutzungsverhalten, zuletzt geprüft am 28.07.2014.
- Spannagel, Christian (2014): Flipped Classroom, MOOCs & Co. Chronologie eines Aktionsforschungsprojekts. Online verfügbar unter <http://youtu.be/jcJkaaKfp4s>.
- Tillmann, Alexander; Bremer, Claudia; Krömker, Detlef (2012): Einsatz von E-Lectures als Ergänzungsangebot zur Präsenzlehre. Evaluationsergebnisse eines mehrperspektivischen Ansatzes. In: Gottfried Csanyi (Hg.): Digitale Medien - Werkzeuge für exzellente Forschung und Lehre, Bd. 61. Münster: Waxmann, S. 235–249, zuletzt geprüft am 30.07.2014.
- Zupancic, Bernd (2006): Vorlesungsaufzeichnungen und digitale Annotationen. Einsatz und Nutzne in der Lehre. Freiburg: o.A., zuletzt geprüft am 07.07.2014.
- Zupancic, Bernd; Horz, Holger (2002): Lecture Recording and Its Use in a Traditional University Course. Aarhus: Denmark, zuletzt geprüft am 04.08.2014.